

OSTALBKREIS. Unserem Planeten geht es nicht gut. Verschmutzung und menschengemachter Klimawandel setzen ihm immer mehr zu. Doch im aktuellen Wahlkampf spielt das Thema Klimaschutz kaum eine Rolle, politische Kräfte weltweit kürzen Mittel für den Klimaschutz. Auch im Ostalbkreis scheint das Thema immer mehr an den Rand der politischen Agenda zu rutschen. Genau deswegen gewinnen Aktionen, die den Umweltschutz ins Bewusstsein der Menschen rufen, immer mehr an Bedeutung.

Die Earth Hour ist eine solche Aktion. Am 22. März sollen um 20.30 Uhr überall auf der Welt eine Stunde die Lichter ausgeschaltet werden. Unter dem Motto „Licht aus. Stimme an. Für einen lebendigen Planeten“ soll ein gemeinsames Zeichen für den Klimaschutz gesetzt werden. Seit 2007 gibt es die Earth Hour schon. Ins Leben gerufen hatte sie der World Wide Fund For Nature (WWF), eine der weltweit wichtigsten Umweltschutz Organisationen, die sich seit ihrer Gründung 1961 auf der ganzen Welt für den Schutz und Erhalt der Umwelt einsetzt. Dabei sollen nicht nur in Privatwohnungen, sondern auch an öffentlichen Gebäuden oder Wahrzeichen die Lichter gelöscht werden. Neu in diesem Jahr ist, dass dazu noch gesungen werden wird.

Dadurch soll noch mehr Aufmerksamkeit auf die Aktion gelenkt werden.

Weder Schwäbisch Gmünd, noch eine andere Stadt aus dem Ostalbkreis nehmen an der diesjährigen Earth Hour teil. Andere Akteure aus der Region hingegen betonen die Wichtigkeit der Aktion. Andreas Mooslehner, Regionalgeschäftsführer beim Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) Ost-Württemberg erläutert, dass eine international stattfindende Aktion immer helfe, das Bewusstsein für die Themen Umweltschutz und Energiesparen zu stärken. „Natürlich ist die Earth Hour extrem symbolisch, mit einer hohen Aufmerksamkeit, weil viele mitmachen“, so Mooslehner. Generell könne man definitiv sagen, dass es solche Aktionen häufiger brauche. Mooslehner betont, dass es sowohl für Schwäbisch Gmünd, als auch Aalen eigentlich eine Pflichtaktion sei, sich an der Earth Hour zu beteiligen. Denn beide Städte sind Mitglieder im Klimabündnis europäischer Städte und hätten sich dadurch verpflichtet, in Klimafragen voranzugehen und ihre eigenen Werte zu verbessern.

Auch Michael Stütz, Sprecher der Bürgerinitiative Stadtklima, bezeichnet die Earth Hour als wichtige globale Initiative,

„Natürlich ist die Earth Hour extrem symbolisch, aber mit einer hohen Aufmerksamkeit, weil viele mitmachen

Andreas Mooslehner
BUND Ost-Württemberg

die das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz stärke. Allerdings sei entscheidend, dass durch solche Aktionen auch eine nachhaltige Entwicklung angestoßen werde und es nicht nur etwas Symbolisches bleibe. „Die größte Wirkung entsteht, wenn sie (Aktionen wie die Earth Hour, Anm. d. Red.) konkrete, langfristige Maßnahmen bei jedem einzelnen anstoßen“, so

Stütz. Für die Bürgerinitiative Stadtklima, die seit Dezember 2023 existiert und sich unter anderem für ein klimagerechtes Flächenmanagement einsetzt, ist es erklärtes Ziel, die Stadt Gmünd hin zu einer klimaneutralen und lebenswerten Stadt zu wandeln. In Schwäbisch Gmünd stehen die verschiedenen Initiativen in engem Kontakt und stimmen ihre Aktionen untereinander ab. Stütz gibt sich trotz der schwierigen Situation kämpferisch: „Auch bei knapper werdenden finanziellen Verhältnissen halten wir aufgrund des Klimawandels einen forcierten Ausbau der Strukturen für notwendig.“

Ein weiterer sowohl national als auch international stattfindender Aktions-Tag ist der Erdüberlastungstag. Er findet immer an dem Tag statt, an dem die Ressourcen für das ganze Jahr bereits aufgebraucht sind. 2024 war das international der 1.

August und in Deutschland der 2. Mai. Das bedeutet, dass die Menschheit jedes Jahr etwa Ressourcen von 1,7 Erden verbrauchen. Und da es steig mehr wird, rückt der Erdüberlastungstag jedes Jahr ein Stück weiter vor im Kalender. Besonders deutlich wird diese besorgniserregende Entwicklung, wenn man sich betrachtet, wie weit der Erdüberlastungstag in den vergangenen 50 Jahren nach vorne gewandert ist. War er 1970 international noch Anfang Dezember, rutschte er bis Anfang der Neunzigerjahre bereits auf Mitte Oktober. Bis auf einen Einbruch im Jahr 2020, bedingt durch die Corona-Pandemie, hält dieser Trend nach wie vor an. Jedes Jahr verbrauchen wir noch mehr Ressourcen, als der Planet herstellen kann. „Die Menschheit nimmt sich mehr von der Erde, als diese jährlich an natürlichen Ressourcen erneuern und an Treibhausgasen aufnehmen kann“, so die Umweltorganisationen WWF, GLOBAL 2000 und Greenpeace.

Und auch, wenn bei vielen Verantwortlichen schon ein Umweltbewusstsein existiert, muss noch einiges geschehen, damit die beschlossenen Umweltziele noch erreicht werden können. Aktionen wie die Earth Hour oder der Erdüberlastungstag versuchen jedes Jahr, ihren Teil dazu beizutragen, um den Menschen klarzumachen, dass in Sachen Klima dingender Handlungsbedarf herrscht.